

## Rhazüns im Postkartenformat

Anhand von Postkarten kann exemplarisch dargestellt werden, wie sich ein Ort über die Jahrzehnte entwickelt. Rhazüns zeigt dies im Buch «Grüsse aus Rhazüns» mit Postkarten-Ansichten aus der Sammlung von Christian Rathgeb.

► MAYA HÖNEISEN

# G

Grüsse und Kurztex te werden in der heutigen Zeit des Smartphones kurz und knapp und digital übermittelt. Von Hand eine Ansichtskarte zu schreiben, ist geradezu unvorstellbar. Das wäre etwa so, als würde anstelle des modernen Computers eine klapprige Hermes Baby von gestern vor einem stehen. Gerade aber Postkarten können dieses Gester dokumentieren und exemplarisch aufzeigen, wie sich eine Region oder ein Dorf über lange Zeit entwickelt hat. Rhazüns hat dies getan und zeigt anhand der Sammlung von Regierungsrat Christian Rathgeb im neu erschienenen Buch «Grüsse aus Rhazüns» Ansichten und Einsichten zum Dorf. Herausgegeben wurde die Publikation vom Kulturarchiv Rhazüns und vom Institut für Kulturforschung Graubünden. Die Texte stammen von der Kunsthistorikerin Ludmila Seifert.

### Abbild eines Dorfes

Eigentlich sei es eine einfache Geschichte, erklärte Georg Caminada, Projektleiter und Bürgerpräsident von Rhazüns. Anlässlich einer Ausstellung der Postkartensammlung von Christian Rathgeb im Jahr 2012 in der Ems-Chemie habe der Regierungsrat ihm gesagt, er würde gerne alle Standorte, welche die alten Fotografien zeigen, nochmals fotografieren. Daraus sei die Idee entstanden, alte sowie neue Fotos in einem Buch einander gegenüberzustellen. Das Konzept wurde in der Folge noch etwas erweitert. Die neu erschienene Publikation zeigt nun in vier verschiedenen Kapiteln, wie sich die landwirtschaftlich-gewerblich geprägte Gemeinde entwickelt hat.

### Eine Fülle an Details

Im ersten Teil greift Ludmila Seifert sechzehn Ansichten aus der Sammlung Rathgeb heraus und entschlüsselt ihre kulturhistorischen Gehalte. Die Bildbeschreibungen würden den Anspruch wissenschaftlicher Korrektheit erheben. Darüber hi-



In «Grüsse aus Rhazüns» wird mit Postkarten-Ansichten gezeigt, wie sich der Ort über die Jahrzehnte verändert hat. Oben eine Postkarte vom Hauptplatz in Rhazüns. Ein klassisches Motiv ist das Schloss Rhazüns (unten). (ZVG)



naus sei es ihr wichtig gewesen, die Texte spannend zu gestalten, erklärte sie auf Anfrage. Erstaunlich sei, so sagte sie weiter, dass es tatsächlich etwa 100 Postkartenmotive von Rhazüns gäbe. Das klassische Motiv sei natürlich das Schloss Rhazüns. «Kleine Kabinettstückchen» nennt sie die von ihr verfassten Texte zum Buch, die sehr aufschlussreich und informativ und gleichzeitig unterhaltsam zu lesen sind.

Ein schmaler Teil zeigt die ursprüngliche Idee, Motive einander gegenüberzustellen. Der anschließende Katalogteil bildet sämtliche in der Sammlung Rathgeb vorhandenen Ansichtskarten in chronologischer Reihenfolge ab. Die enorme Fülle an Details, die sich jeder einzelnen Karte entnehmen lasse, bewege ihn seit über 35 Jahren, schreibt Rathgeb in seinem Vorwort. Sie würden von den (oft militärischen bedingten) Aufhalten im Dorf, guten oder schlechten Erntejahren, freudigen Erlebnissen oder ganz einfach dem Übersenden von «lieben Grüssen» an Verwandte zeugen. Vereinzelt werden im Buch auch die Textseiten gezeigt. Auf einer solchen steht dann zum Beispiel zu lesen: «P.C. Aus diesem langweiligen Rhazüns sendet Ihnen die besten Grüsse. Eine alte Bekannte». Die Karte trägt den Poststempel vom 17. Juli 1909. Zeitgenössische digitale Aufnahmen ausserhalb des klassischen Ansichtskartenformates des Fotografen Johann Seeber ergänzen die Publikation.

### Das alltägliche Universum

Für Marius Risi, Leiter des Instituts für Kulturforschung Graubünden, sind Rathgeb's Sammlung und das Buch eine schöne Quelle zur Dokumentation der Anfangszeit der visuellen Medien, auch auf der Alltags-ebene. Dieses Universums und wie sich ein nicht touristisch geprägtes Dorf über die bildliche Ebene präsentiere, sei auch für ihn sehr spannend gewesen.

«Grüsse aus Rhazüns. Ansichten und Einsichten». Kulturarchiv Rhazüns und Institut für Kulturforschung Graubünden. 160 Seiten, gebunden. Samedia-Buchverlag. Buchvermittlung: Heute, Freitag, 27. November, 17 Uhr im Schulhaus Rhazüns, Gemeindegasthaus.

## Ersatzneubau im Gebiet Nairs kann erfolgen

**SCUOL** Die am 9. Februar 2014 von der damaligen Gemeinde Ftan (heute Gemeinde Scuol) beschlossene Teilrevision der Ortsplanung wird von der Regierung mit Vorbehalt genehmigt. Dies teilte die Standeskanzlei gestern mit. Mitte des Jahres 2010 brannte im Gebiet Nairs das ehemalige Personalhaus des Hotels «Scuol Palace» vollständig ab. Bis heute wurde kein Ersatzbau realisiert. Die Eigentümer des Grundstücks möchten nun einen Ersatzneubau als Wohn- und Gewerbebaute errichten. Wegen der engen Platzverhältnisse und der geplanten verbesserten Erschliessung sei es erforderlich, den Baustandort um 20 bis 30 Meter in nordöstliche Richtung zu verschieben, heisst es weiter. Dies bedinge eine Erweiterung der Wohn- und Gewerbezone um rund 987 m<sup>2</sup>. Die gemäss revidiertem Raumplanungsgesetz erforderliche Kompensation sei gewährleistet. (BT)

## 650 000 Franken für eine neue Holzschnitzhalle

**VAL MÜSTAIR** Kürzlich haben die Stimmbürger der Gemeinde Val Müstair den Voranschlag 2016 genehmigt. Das Budget der Laufenden Rechnung schliesst mit einem Vorschlag von 665 000 Franken. Das Investitionsbudget rechnet mit Bruttoaufwendungen von 2,5 Millionen Franken. Bei einem Cashflow von 1,4 Millionen Franken resultiert ein Finanzierungsfehlbetrag von gut einer Million Franken. Die alte Holzschnitzhalle für Heizungen befindet sich in schlechtem Zustand, während die Nachfrage nach Holzschnitzeln steigt. Zur Realisierung einer neuen Halle wurde ein Kredit von 650 000 Franken gesprochen.

Im Sommer wurde die Wasserfassung des Baches Val Vau zerstört und muss erneuert werden. Besitzerin der Anlage ist die Elektrizitätsversorgung Müstair. An das Projekt sprach die Versammlung einen Kredit von 1,6 Millionen Franken. Sodann wurden die Wahlkreise für die Gemeindegewählten aufgehoben. Künftig können alle Stimmbürger alle Mitglieder des Vorstandes wählen. Um den Anspruch der Fraktionen zu sichern, galt bisher das Wahlrecht für die einzelnen Fraktionen. (DE)

## KURZ GEMELDET

**Kantongelder für «Waldweg Dürrwald»** Die Bündner Regierung genehmigt das Projekt «Waldweg Dürrwald» der Gemeinde Davos und sichert einen Kantonsbeitrag von maximal 1 585 980 Franken zu. Dies teilte die Standeskanzlei gestern mit. Der Dürrwald schützt das Siedlungsgebiet, die Kantonsstrasse und die RhB-Linie vor Lawinen, Steinschlag, Rutschungen und Murgängen. Zudem erfüllen diese Wälder wichtige Holznutzungs- und Naturschutzfunktionen. Für die Sicherstellung dieser Funktionen ist eine entsprechende Bewirtschaftung notwendig. Der Zugang zu diesen Wäldern ist derzeit allerdings nicht geeignet. Ziel des Projekts ist deshalb der Neubau von 2587 m und der Ausbau von 800 m lastwagenbefahrbarer Waldstrassen.

## Samedia ehrt die langjährigen Mitarbeitenden

Erstmals konnte der traditionelle **Samedia-Dienstaltersanlass** gestern im neuen **Medienhaus in Chur** begangen werden. Die langjährige Treue von 55 Mitarbeitenden wurde von der Unternehmensleitung **persönlich verdankt**. Auf weitere gemeinsame Jahre wurde angestossen.

Zum ersten Mal konnte CEO Andrea Masüger die Jubilare zu einem Dienstaltersanlass im neuen Medienhaus begrüßen. Zusammen mit Verwaltungsratspräsident und Verleger Hanspeter Lebrument dankte er 55 anwesenden Mitarbeitenden für ihren Einsatz über die Jahre. In seiner Ansprache ging Masüger auf den fortschreitenden Wandel der Medienbranche ein. Er zitierte den Star-Blogger und Journalisten Richard Gutjahr, der unlängst in einem Referat mit dem Titel «Verloren im Umbruch» zum Schluss gekommen war, dass in der Branche «nichts mehr ist, wie es war». Gutjahr prophezeite, dass der Medienkonsument der Zukunft keine Verlage mehr benötige, sondern Informationen direkt über Social-Media-Kanäle beziehen werde. Auch wenn diese Prognose vielleicht etwas übertrieben sei, Tatsache sei, dass die Branche strukturelle Änderungen durchlaufe – «rascher als bisher», so Masüger. Samedia habe

auf diese Herausforderungen mit dem Aufbau neuer Geschäftsmodelle und dem Bau des Medienhauses, in dem heute Synergien genutzt werden könnten, reagiert. Trotz aller Veränderungen bleibe aber eines konstant: die Notwendigkeit engagierter Mitarbeiter, schloss Masüger.

### Die Jubilare im Überblick

**45 Jahre:** Karl Proyer  
**35 Jahre:** Angela Cescato, Markus Currau, Sonja Heinz, Dario Morandi  
**30 Jahre:** Denise Alig  
**25 Jahre:** Hans Bärtsch, Kuldip Singh  
**20 Jahre:** Karin Bättig, Ladina Brenner, Hanspeter Haussener, Markus Kaufmann, Daniel Pfister, Alperi Schlegel, Patricia Schmid-Bärlocher, Nikos Zachariadis  
**15 Jahre:** Andreas Cadonau, Armin Gädient, Beat Hausheer, Bruno Hug, Kristian Kapp, Hedi Mächler, René Mehrmann, Gianpietro Melotti, Jeannette

Monn, Conny Moser, Ann Nielsen-Carigiet, Melanie Salis, Markus Seifert, Sibylle Speiser, René Weber, Urs Zweifel  
**Zehn Jahre:** Lorenz Blutau, Stefan Felix, Beatrice Hartmann, Marc Hosig, Claudia Kessel, Jiona Ludwig, Fridolin Rast, Milena Sarcevic, Koni Wilhelm  
**Fünf Jahre:** Bettina Baumgärtner, Joe Bearth, Augustin Beeli, Arianna Bencivenga, Sarah Blumer, Peter Bronhofer, Olinda Caduff, Bernhard Camenisch, Jan Crufer, Corsin Deflorin, Gion-Mattias Durband, Mario Engi, Andreas Frei, Anne-Friederike Heinrich, Olivia Item, Ernst Johann Jenny, Andrea Luchsinger, Marco Lüthi, Sina Margadant, Martina Markova, Carina Marti, Sandro Möhr, Lukas Müller, Magdalena Petrovic, Beate Pfeifer, Chiara Pitaro, Natalia Quinter, Cornelius Raeber, Stefan Rickenbach, Andres Schmid, Pascal Spalinger, Corina Thöny, Alexander Tobisch, Andrea Van der Geest, Martina Wintle. (BT)



CEO **Andrea Masüger**, **Karl Proyer**, **Dario Morandi**, **Markus Currau**, **Sonja Heinz** und Verleger **Hanspeter Lebrument** (von links). (FOTO OLIVIA ITEM)